

**Klassik zum Staunen**  
**Freitag, 31. März 2017**  
**11.00 – ca. 12.15 Uhr: Konzert im Studio 1**  
**Moderation: Annekatrin Schnur**

**Extrakonzert**  
**Samstag, 1. April 2017**  
**19.00 – ca. 20.30 Uhr: Konzert im Studio 1**  
**Einführung mit Annekatrin Schnur**  
**Nach dem Konzert: Lounge im Palisanderfoyer mit Julian Maier-Hauff**

# **SOUND VISIONS**

## **Raum-Klang-Installation**

**ANTONIO VIVALDI (1678–1741)**  
**»Der Sommer«**  
**aus »Die vier Jahreszeiten«, op. 8**  
**Allegro non molto**  
**Adagio**  
**Presto**

**MAX RICHTER (\* 1966)**  
**»The Four Seasons Recomposed«**  
**Summer 1: Allegro non molto**  
**Summer 2: Adagio**  
**Summer 3: Presto**

**SAMUEL BARBER (1910–1981)**  
**Adagio for Strings, op. 11**  
**Molto adagio**  
**(nur 1. April)**

**ARVO PÄRT (\* 1935)**  
**»Fratres«**  
**für Violine, Streichorchester und Schlagzeug**  
**(nur 1. April)**

**ANTONIO VIVALDI**

**Konzert B-Dur**

**für Violine, Streicher in zwei Chören**

**und Cembalo**

**Largo e spiccato – Allegro non molto**

**Andante**

**Allegro**

**Julian Maier-Hauff** ELEKTRONIK UND IMPROVISATION

**Philipp Kaiser und Dominik Schatz / »Lichtgestalten«** PROJEKTION

**Münchner Rundfunkorchester**

**Henry Raudales** VIOLINE UND LEITUNG

## Hörfunk-Tipp

»U21« – Deine Szene. Deine Musik. Das junge Magazin auf BR-KLASSIK, montags um 19.05 Uhr

## Sound Visions

# Eine kreative Verbindung von Klassik und Elektronik

»Sound Visions« – hinter diesem Motto verbirgt sich ein experimentelles Orchesterkonzert, das Klassik und neue technische Möglichkeiten miteinander verbindet: Durch eine multimediale Raum-Klang-Installation wird Musik als Hörraum erfahrbar gemacht. Beim *Sommer* aus Vivaldis *Vier Jahreszeiten* oder bei den im Original gespielten Werken *Adagio for Strings* von Samuel Barber und *Fratres* von Arvo Pärt schlägt der junge Klangkünstler Julian Maier-Hauff mit seinen Elektro-Improvisationen eine Brücke zwischen den Musikstilen und -epochen. Als einer von wenigen produziert der studierte Jazztrompeter elektronische Musik in aller Regel live, spielt alles selbst ein und sampelt seine eigenen Klänge: Das können die Instrumente Trompete, Saxofon, Posaune oder das elektromechanische Fender Rhodes Piano sein, aber genauso selbst aufgenommene Geräusche, die er in der Natur findet oder beim Zweckentfremden von Alltagsgegenständen. Mal sammelt er Sounds im Wald, mal füllt er einen Metalleimer mit Wasser und schlägt dagegen. Julian Maier-Hauff spielt mit der Tiefe des fiktiven Raums, kombiniert flächige Elemente mit animierenden Grooves, kristalline Geräusche mit ruhigen Melodien. Für eine ganz besondere Atmosphäre sorgt

heute außerdem das Stuttgarter Künstlerkollektiv Lichtgestalten, das visuell-räumliche Effekte zur Musik inszeniert. Überdies entfällt, anders als im klassischen Konzert, die strikte Trennung zwischen Orchester und Publikum. Dadurch wird man in nächster Nähe zu den Musikern auf ungewöhnlich intensive Weise in den Klang hineingezogen. Im Verlauf des Konzerts taucht das Publikum gemeinsam mit dem Münchner Rundfunkorchester dank raffiniertem Lichtdesign und Elektronik-Jazz-Sounds in eine Raum-Klang-Welt ein, die Barock und Moderne, Komposition und Improvisation, Orchester- und Elektronik-Sound sowie Realität und Fiktion auf völlig neue Weise miteinander verbindet.

Alina Seitz-Götz

## Ein Gespräch mit dem Elektro-Klangkünstler Julian Maier-Hauff

**Julian Maier-Hauff, Sie haben zunächst Jazztrompete studiert. Wie sind Sie zur elektronischen Musik gekommen?**

Die Trompete war für mich hauptsächlich in Bezug auf das Zusammenspiel in einer Band interessant, jedoch nicht als Soloinstrument. Deshalb habe ich mich nach einer Möglichkeit umgesehen, alleine spannende Musik machen zu können, und mir eine Loop-Station gekauft. So hat alles angefangen. Während meines Jazzstudiums habe ich gemerkt, dass die meisten auf der Suche nach dem eigenen Sound sind. Das ließ sich hervorragend mit der Elektronik verbinden, da dort die Verfremdungsmöglichkeiten nahezu unbegrenzt sind. Ich fand es immer schön, dass man es schafft, so die Grenzen und Erwartungen der Zuhörer zu sprengen.

**Wie fließen Ihr theoretisches Wissen und Ihr praktisches Können ein, wenn Sie elektronische Musik produzieren?**

Generell ist es natürlich hilfreich, Grundlagen in Harmonielehre zu haben. Wenn ich einen Remix anfertige oder live spiele, weiß ich, in welcher Tonart ich bin oder wie ich schnellstmöglich zur nächsten modulieren kann. Vor allem die Rhythmik-Vorlesungen, die sich mit Patterns und der indischen Trommelsprache Konnakol befasst haben, waren für mich sehr hilfreich. Rückblickend war das Wichtigste während meiner Studienzeit, mich mit der Vielseitigkeit der Musik auseinanderzusetzen. Das waren jazzverwandte Stile, Weltmusik und Latin, aber auch Hip-Hop, Folk, House, Pop, Ska, Reggae und elektronische Musik.

**Sie gehen auch in die Natur, um Geräusche aufzunehmen oder bedienen sich bei Alltagsgegenständen. Was eignet sich besonders gut?**

Das lässt sich schwer verallgemeinern. Für perkussive Elemente kann man nahezu alles verwenden, worauf man »rumklopfen« kann. Für dieses Projekt habe ich zum Beispiel ein

Feuerzeug genommen und daraus eine Hi-Hat [Beckenpaar beim Schlagzeug] nachgebaut. Ich denke, man muss sich einfach vom Schubladendenken befreien und darf die Dinge nur aufgrund ihrer klanglichen Eigenschaften kategorisieren, wenn man sie für Musik verwenden möchte.

### **Auf welche Weise werden diese Geräusche in das elektronische Gesamtkonzept eingefügt?**

Manchmal ist es interessant, einen Klang so aufzunehmen, wie man ihn sonst nie hört. Das kann das Rattern einer Fahrradschaltung sein oder ein Ast, an dem man zupft. Wenn man mit dem Mikrophon eine Position wählt, an die normalerweise keiner sein Ohr hält, ist das wie ein rätselhaftes Foto: Viele kennen die Situation, aber die besondere Perspektive macht das Bild zu etwas Einzigartigem.

### **Wie gehen Sie beim heutigen Konzert mit dem Münchner Rundfunkorchester vor?**

Ich möchte mit der Verarbeitung von Material aus den Originalkompositionen eine Brücke zur Elektronik bauen. Bei dem Intro, das vor Vivaldis *Sommer* gespielt wird, versuche ich zum Beispiel, mir die Abschnitte rauszusuchen, in denen der Charakter des Werks enthalten ist, und verfremde sie dann. Ich habe mir auf digitaler Ebene ein Element aus einem ganz kleinen Geigenschnipsel gebastelt, habe Teile ausgeschnitten und in einer anderen Reihenfolge zusammengesetzt. Und ich habe mir perkussive Elemente aus dem Tutti gebaut und dazu elektronische Musik komponiert. Bei Samuel Barber versuche ich, dessen Art zu komponieren auf einen Synthesizer zu übertragen, und spiele dann in diesem Stil, aber mit einer anderen Klangfarbe. Wer den Prozess der Kreation von elektronischen Elementen spannend findet, kommt übrigens bei meiner Aftershow-Performance [nur am 1. April] auf seine Kosten. Dabei wird jeder gehörte Klang im Moment geschaffen und live arrangiert.

Das Gespräch führte Alina Seitz-Götz.

## **Biografien**

### **Julian Maier-Hauff**

Als Achtjähriger erhielt Julian Maier-Hauff, geboren 1992 im Schwarzwald, ersten Trompetenunterricht. Er war Mitglied z. B. im Landesjugendjazzorchester Baden-Württemberg, studierte später Jazztrompete in Mannheim und Basel. Als Studiomusiker (Trompete, Flügelhorn, Ventilposaune, Saxofon, Tuba) war er mit bekannten Künstlern wie dem Rapper Samy Deluxe oder der Sängerin Mine im Studio. Seit 2014 widmet er sich bevorzugt der analogen Klangsynthese, die er dem Setup einer (digitalen) Loop-Station vorzieht. Er trat u. a. bei »Theater der Welt« und mit der Jungen Norddeutschen Philharmonie auf, war aber auch im Radialsystem V in Berlin, in vielen Clubs und bei Technofestivals zu erleben. Mit der Gruppe Irie Révoltés gastierte er u. a. bei »Rock am Ring« und »Rock im Park«. Für die Sendung »U21« auf BR-KLASSIK gestaltete Julian Maier-Hauff eine Live-Performance und stand gemeinsam mit Countertenor Max Emanuel Cencic auf der Bühne.

## **Annektrin Schnur**

Nach dem Bachelor im Fach Management und ersten Berufserfahrungen bei einer Bank studierte Annektrin Schnur Musikjournalismus für Rundfunk und Multimedia an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Ab 2011 war sie in freier Mitarbeit als Autorin und Reporterin für das Hörfunkprogramm BR-KLASSIK tätig, und seit 2014 leitet sie hier die Redaktion des jungen Magazins »U21«. So kennt man sie z. B. als Moderatorin der gleichnamigen Sendung und des trimedialen Formats »U21-VERNETZT«. Beim Münchner Rundfunkorchester führte Annektrin Schnur u. a. durch ein Konzert mit symphonischer Klezmer-Musik, und zuletzt präsentierte sie die zeitgenössische Oper *Flight* von Jonathan Dove in einer speziellen Fassung für Jugendliche. Zudem tritt sie als Moderatorin immer wieder bei besonderen Events in Erscheinung, darunter die Lounge am Lenbachplatz oder das Schlusskonzert des ARD-Musikwettbewerbs 2015.

## **Henry Raudales**

Der belgische Geiger und Dirigent Henry Raudales stammt aus Guatemala, wo er im Alter von vier Jahren ersten Violinunterricht von seinem Vater erhielt. Mit neun trat er in den USA als Solist in Mendelssohns e-Moll-Konzert auf. Später studierte er am Konservatorium in Antwerpen und an der Guildhall School in London. Er war Preisträger beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel und musizierte mit herausragenden Künstlern wie Nigel Kennedy und Yehudi Menuhin. Henry Raudales war Erster Konzertmeister an der Königlich Flämischen Oper und bei den Essener Philharmonikern. Seit 2001 hat er dieselbe Position beim Münchner Rundfunkorchester inne. Für den Bayerischen Rundfunk hat Henry Raudales als Solist und Dirigent zahlreiche Aufnahmen eingespielt. Er beherrscht ein umfangreiches solistisches Repertoire von allein über 60 Violinkonzerten und ist auch als Kammermusiker sehr erfolgreich.

## **MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER**

**Ulf Schirmer** KÜNSTLERISCHER LEITER

**Veronika Weber** MANAGEMENT

Bayerischer Rundfunk, 80300 München, Tel. 089/59 00 30 325

Programm: herausgegeben vom Bayerischen Rundfunk/Programmbereich BR-KLASSIK. Redaktion: Dr. Doris Sennefelder. Gesamtkonzept Erscheinungsbild: fpm factor product münchen. Grafische Umsetzung: Antonia Schwarz, München. Druck: Bavaria-Druck GmbH, München. Nachdruck nur mit Genehmigung.

Textnachweis: Originalbeitrag und Interview von Alina Seitz-Götz; Biografien: Doris Sennefelder.

**rundfunkorchester.de**

**br-klassik.de**